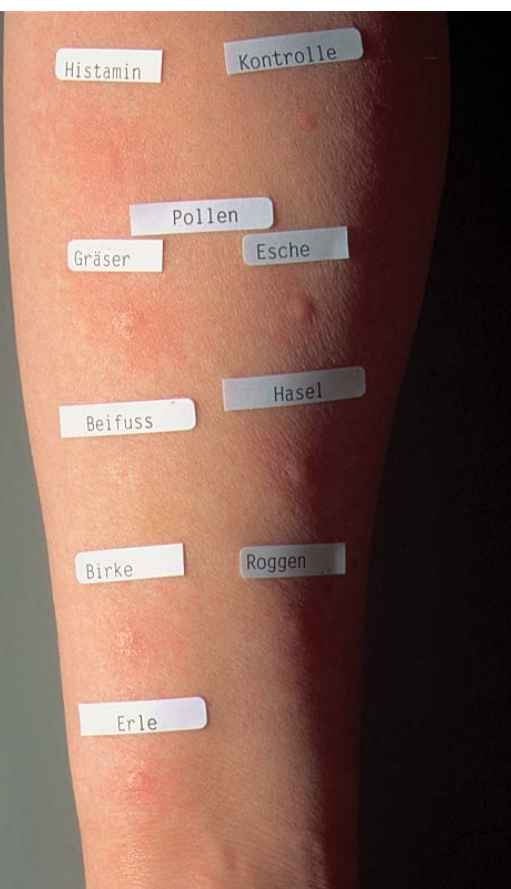


Allergietests: Grenzen

«Ich bin allergisch – aber worauf?» Ob Katzenhaare oder Gräserpollen – Allergietests können Klarheit schaffen. Eine Reihe von Verfahren steht dem Allergiediagnostiker dabei zur Verfügung: Sie erbringen den Hinweis, welche Substanzen ein Patient künftig meiden sollte und welche Therapiemassnahme angebracht ist.



Allergologisch-immunologische Poliklinik, Inselspital, Bern

Hauttest zur Abklärung der Pollenallergie.

Rund ein Viertel (25–30%) der Bevölkerung in Industriestaaten leidet unter allergischen Beschwerden. Atopische Erkrankungen wie Heuschnupfen (10–15%), allergisches Asthma bronchiale (5–10%) und Neurodermitis (~10%) sind dabei am häufigsten vertreten. Weniger häufig sind Allergien auf Nahrungsmittel, Insektengifte, Medikamente oder nach Kontakt mit Nickel, Parfum oder Gummimaterialien.

Insgesamt lässt sich in den letzten 20 Jahren eine deutliche Zunahme allergischer Krankheiten beobachten. Die Ursachen sind multifaktoriell und lassen sich nicht alleine mit der Luft-

verschmutzung erklären. Neben einer genetischen Veranlagung spielen die Fremdeiweisse (Allergene) von Pollen, Milben, Nahrungsmitteln, Tierhaaren, Schimmelpilzen wie auch die Umwelt (z. B. Zigarettenrauch, Schwefeldioxid, Russ) eine wichtige Rolle. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass sich unser Lebensstil negativ auswirken kann: Dauernde Hektik und besonders ein übersteigertes Hygienedenken gelten als allergiefördernd. Die Bauernstudie von Erika von Mutius (Hygienehypothese: weniger Asthma bei Bauernkindern) macht deutlich, wie unser Immunsystem nur dann im Gleichgewicht bleibt, wenn es seine Aufgabe als Abwehrsystem aufrechterhalten kann. Ansonsten fängt es an, auf eigentlich harmlose Substanzen wie u. a. Gräserpollen oder Kuhmilch mit allergischen Symptomen zu reagieren.

Allergietests ...

Erst wer weiss, auf welche Stoffe er mit allergischen Beschwerden reagiert, kann versuchen die Auslöser zu meiden. Die in der Fachwelt «Karenz» genannte Massnahme ist eine der besten Möglichkeiten, um weitere Reaktionen zu verhindern; denn ohne Allergene gibts keine Allergie. Deshalb wird bei der Allergieabklärung nach einem ausführlichen Gespräch mit dem Patienten (Anamnese) ein geeigneter Test in die Wege geleitet, um eines oder mehrere dieser spezifischen Allergene zu identifizieren. Da es bis heute kein 100-prozentig verlässliches Testverfahren zur Abklärung von Allergien gibt, sind einerseits die Kenntnisse und die Erfahrung des Spezialisten, andererseits eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit durch den Patienten gefragt.

PD Dr. Arthur Helbling, Allergologe am Inselspital Bern: «Die Interpre-

tation eines Testresultats hängt von der Anamnese des Patienten ab. Aber ein negatives Testergebnis hat meist eine höhere Verlässlichkeit als ein positives. Erhält man bei einer Allergieabklärung mit üblichen Allergenen wie Pollen, Milben, Tierhaaren, Nahrungsmitteln oder Insektengiften kein positives Ergebnis, dann kann eine Allergie praktisch ausgeschlossen werden. Zeigt sich indes ein positives Resultat, muss trotzdem nicht immer eine Allergie vorliegen.»

... im Vergleich

Es gibt drei Gruppen von Allergietests, welche je eigene Vor- und Nachteile aufweisen: Hauttests, Bluttests und der Provokationstest. Generell werden die Kosten von der Grundversicherung der Krankenkassen übernommen. Ein einzelner Hauttest kostet rund Fr. 2.50, ein Bluttest hingegen Fr. 35.– pro Substanz. Alle Allergietests sollten von geschulten, allergologisch ausgebildeten Fachpersonen durchgeführt werden. Dies gilt insbesondere für die Provokationstests, bei denen das vermutete Allergen (z. B. Nahrungsmittel oder Medikament) dem Patienten nochmals verabreicht wird. Dabei können allergische Allgemeinreaktionen auftreten. Für alternative Allergietestverfahren liegen bisher keine geprüften Daten vor. Dr. Helbling: «Vor solchen Angeboten können wir nur abraten.»

Hauttest

Bei den Hauttests – meist handelt es sich dabei um den Pricktest – werden verschiedene Allergenlösungen verwendet. Dabei wird ein Tropfen dieser Lösung auf die Haut gegeben und mit einer feinen Nadel durchstochen (geprickt). Nach 20 Minuten wird das Resultat sichtbar, wenn man auf eine

und Möglichkeiten

Substanz reagiert. Diese mückenstichartige Hautreaktion verschwindet nach 20–30 Minuten vollständig. Bei Ekzemen werden die Substanzen – meist Kontaktallergene – auf die gesunde Rückenhaut geklebt, wo sie über zwei Tage belassen werden. Sie werden anschliessend von einem Facharzt für Allergologie oder Dermatologie beurteilt. Da bei dieser Reaktion Blutzellen beteiligt sind, braucht es länger, um die Allergie nachweisen zu können. Meist ist eine weitere Beurteilung nach drei Tagen erforderlich. Je nachdem, welches Testsystem man für den Nachweis einer Allergie verwendet, ist es wichtig, auch die Medikamente zu kennen, die eine Beurteilung der Hautreaktion verunmöglichen. Der Vorteil bei den Hauttests liegt darin, dass das Testresultat optisch sichtbar ist.

Dr. Helbling: «Sowohl bei Kindern wie auch bei Erwachsenen wird in aller Regel der Pricktest angewandt. Er ist nicht schmerzhaft und es können mehrere Allergene zugleich getestet werden. Normalerweise werden die Pricktests am Unterarm durchgeführt, obschon die Testsubstanzen auch am Rücken aufgetragen werden können, was sich zum Beispiel bei Babys gut eignet. Bei Säuglingen hält die Mutter das Kind im Arm, und diese Methode klappt fast immer gut.»

Bluttest (In-vitro-Test)

Diese Testverfahren werden hauptsächlich dann angewandt, wenn keine Hauttests möglich sind. Ein Bluttest ist in jedem Alter durchführbar und kann jederzeit wiederholt werden. Nebenwirkungen sind – ausser der Angst vor Spritzen bei Kindern – keine zu befürchten, da es sich um eine einfache Blutabnahme handelt.

Buchtipps:

Nein, aber fein.

Wenn Kinder von Allergie betroffen sind.
Sarah Renold 2001. pro juventute Verlag.
Taschenatlas der Allergologie.
Grundlagen, Diagnostik, Klinik.
Gerhard Grevers, Martin Röcken 2001,
Thieme Verlag.

Provokationstest

Der Provokationstest sollte nur von ausgebildeten Allergologen durchgeführt werden. Der Patient wird direkt einem verdächtigen Allergen ausgesetzt. Es geht darum, eine Allergie zu bestätigen oder eine alternative Substanz zu testen, die vom Patienten toleriert wird. Provokationstests stehen nie am Anfang einer Allergieabklärung, sondern folgen erst auf unklare Ergebnisse von Haut- und Bluttest. Anhand des Provokationstests kann über die

Durchführung einer Immuntherapie entschieden werden und diese auch direkt kontrollieren. Provokationen können mit gereinigten Extrakten von Pollen und Hausstaubmilben oder mit Nahrungsmitteln, Bienen oder Wespen aber auch mit Medikamenten durchgeführt werden.

■ Sarah Renold,
Neurodermitis-Therapeutin, *aha!*

Für ein Leben ohne
Allergie

ALLERGIE-IMPfung...

...und die Wirkung
hält über Jahre!!!

Für weitere Informationen fragen
Sie Ihren Spezialarzt für Allergie
oder rufen Sie uns an

TRIMEDAL

TRIMEDAL AG · Fabrikweg 2 · CH-8306 Brüttisellen

Telefon: 01 834 00 05
Telefax: 01 834 00 07
www.trimedal.ch